

Bundesverband Dezentraler Ölmühlen e. V.
Hofgut Harschberg, 66606 St. Wendel

Bayerischer Staatsminister
für Landwirtschaft und Forsten
Herrn Josef Miller
Postfach 22 00 12
80535 München

Unser Zeichen: gh/mü
Telefon: 06851 – 802 48 82
Telefax: 06851 – 802 99 72
e-mail: info@bdoel.de
Datum: 22.04.2008
AZ:
Bankverbindung: St. Wendeler Volksbank eG
Konto-Nr.: 323705
Bankleitzahl: 592 910 00
IBAN: DE69 5929 1000 0000 323705
BIC: GENODE51WEN

Energiebedarf nicht durch Nahrungsmittel decken
Aussagen der CSU-Generalsekretärin Christine Haderthauer
AZ: M 5-723.3-10954

Sehr geehrter Herr Staatsminister Miller,

als Vorsitzender des Bundesverbandes Dezentraler Ölmühlen wende ich mich aus Anlass der Äußerungen der CSU-Generalsekretärin Christine Haderthauer an Sie.

In der Meldung vom 16.04.08 äußert sich Frau Haderthauer in – aus unserer Sicht – unangemessen undifferenzierter Weise über Biokraftstoffe. Dies dient offensichtlich dazu, auf populistische Weise die Öffentlichkeit gegen den Atomausstieg zu aktivieren. Als Bundesverband Dezentraler Ölmühlen möchten wir uns überhaupt nicht Pro oder Contra Atomenergie aussprechen. Wir sind auch weit davon entfernt zu behaupten, dass mit Nachwachsenden Rohstoffen die Energieprobleme der entwickelten Industriegesellschaft zu lösen seien. Unstrittig sollte jedoch sein, dass Bioenergie aus Deutschland oder Europa nicht ursächlich für den Hunger in der Welt, die Steigerung der Nahrungsmittelpreise oder für das Abholzen des Regenwaldes ist. Vielmehr sorgt Bioenergie aus Deutschland und Europa für die Reduzierung der Treibhausgase, für Arbeitsplätze und für regionale Wirtschaftskreisläufe. Hier möchte ich insbesondere die Produktion von Rapsöl in dezentralen, d.h. mittelständischen Ölmühlen hervorheben, deren überwiegende Zahl in Bayern steht. Neben Speiseöl wird ein gentechnikfreies hochwertiges Eiweißfuttermittel, der Rapskuchen, erzeugt. Dieser ist in der Lage Importfuttermittel aus der dritten Welt oder den Schwellenländern zu ersetzen, wodurch diesen Ländern wieder Nahrungsmittel für die eigene Ernährung erhalten bleiben könnten. Natürlich wird das Speiseöl auch als hochwertiger Kraftstoff in umgerüsteten Motoren für land- und forstwirtschaftliche Maschinen, für LKW-Flotten (vor der Energiesteuer, jetzt wird wieder in Tschechien getankt) und zur Stromerzeugung in Blockheizkraftwerken genutzt. Dadurch erhöhen die Ölmühlen in Deutschland die Versorgungssicherheit, tragen zum Klimaschutz bei.

Die Tatsache, dass es weltweit noch viele Millionen Hektar ungenutzte, aber ackerfähige Flächen gibt, darunter auch Stilllegungsflächen in Deutschland und Europa, zeigt, dass Aussagen, wie die der CSU-Generalsekretärin, entweder nicht von hinreichender Sachkenntnis geprägt sind, oder bewusst Stimmung machen sollen. Dies ist für die Diversifikation der Produktion im ländlichen Raum, den realisierbaren Klimaschutz und die Versorgungssicherheit mit regenerativen Energieträgern schädlich.

Sehr geehrter Herr Staatsminister, ich wende mich hier an Sie, da die bisherige Politik im Freistaat Bayern, insbesondere die Agrar- und Umweltpolitik in diesem Bereich sehr umsichtig gewesen ist und Sie sich auch für die Energieproduktion aus der ländlichen Region eingesetzt haben. Der Freistaat Bayern verfügt über zahlreiche eigene, bundesweit renommierte Forschungseinrichtungen, wie z.B. das TFZ in Straubing, die fachkundig die Aussagen von Frau Haderthauer widerlegen können.

Ich möchte Sie bitten, sich dafür einzusetzen, dass derartige Aussagen aus der bayerischen Regierungspartei nicht mehr in eine ohnehin von Mineralöl-, Energie- und Nahrungsmittelkonzernen einseitig beschwerte Berichterstattung belastend für den ländlichen Raum einwirken.

Gerne stehe ich Ihnen auch für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Bundesverband Dezentraler Ölmühlen e. V.

Günter Hell